

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 83.

Neuenbürg, Mittwoch den 27. Mai 1908.

66. Jahrgang.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 J.;  
bei Auskunftserteilung  
durch die Exped. 12 J.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

## Kundschau.

Köln, 25. Mai. Heute abend veranstaltete die Stadt Köln zu Ehren des Kronprinzen und der Kronprinzessin im Gürzenich ein Festbankett zu 280 gedeckten. Dabei hielt Oberbürgermeister Wallraf eine begeistert ausgenommene Begrüßungsansprache, auf die der Kronprinz mit herzlichen Dankesworten erwiderte. — Alsdann wurde eine großartige Beleuchtung des Rheinuferes und der auf dem Flusse liegenden Schiffe veranstaltet. Die Kronprinzlichen Herrschaften unternahmen auf dem Salon-Dampfer „Kaiserin Friedrich“ eine Fahrt rheinaufwärts. Nach der Rückkehr erfolgte ihre Abreise nach Bonn. Das trotz des Regens zahlreich versammelte Publikum brachte dem Kronprinzenpaar lebhafteste Kundgebungen dar.

Berlin, 25. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Heute mittag empfing der Reichskanzler die noch anwesenden Vorstandsmitglieder der Internationalen Vereinigung für Krebsforschung, welche unter Führung des auf Lebenszeit gewählten Ehrenpräsidenten der Vereinigung, v. Lepden, von der Begründung der neuen Organisation Meldung machten. Der Reichskanzler gab seinem Danke für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit Ausdruck und betonte sein Interesse und seine hohe Achtung für den ärztlichen Stand.

Prinz Ludwig, der bayerische Thronfolger, wohnte am Sonntag der Jahresversammlung des Bayerischen Kanalvereins in München bei. Er brachte im Verlaufe der sich an die Versammlung anschließenden Tafel einen längeren Trinitätspruch auf den Bayerischen Kanalverein aus, in dem er eine große Reihe verschiedener Kanalfragen, darunter auch den Staatsvertrag zwischen Bayern und Preußen über die Fortführung der Mainkanalisation berührte. Bezüglich der Schiffsabgaben sagte der Prinz u. a., der Staatsvertrag zwischen Bayern und den beteiligten Nachbarstaaten steht ja fest. Es findet sich nur leider eine Klausel darin, die Sie alle kennen, das ist, daß Binnen-schiffsabgaben eingeführt werden sollen. Nun wissen die Herren, daß es mir prinzipiell lieber wäre, daß Wasserstraßen von Abgaben frei wären. Wenn es aber absolut nicht anders geht, so sage ich: lieber Wasserstraßen mit Schiffsabgaben, wenn sie nur nicht zu hoch sind, als gar keine. — Diese Äußerung des erlauchten Redners läßt erkennen, daß Bayern sich in der Frage der Schiffsabgaben nach anfänglichem Zögern auf die Seite Preußens gestellt hat.

Keine Diskontermäßigung! Der Zentralausschuß der Reichsbank ist auf Freitag einberufen, eine Herabsetzung des Diskonts ist nicht beabsichtigt.

London, 25. Mai. Zu Ehren des Präsidenten Fallières fand gestern abend im Buckinghampalast ein Festmahl statt. Der Präsident saß zwischen dem König und der Königin. Der König hieß in französischer Sprache den Präsidenten in seinem und der Königin Namen willkommen und wünschte, daß der Präsident von seinem ersten Aufenthalt in England eine angenehme Erinnerung behalten werde. Der König wies auf die französisch-englische Ausstellung hin, die einen Beweis für die Entente cordiale zwischen beiden Völkern bilde. Er wünschte der Entente dauernden Bestand, zum Glück und Wohlergehen beider Nationen und zur Aufrechterhaltung des Friedens. Sein Toast galt dem Präsidenten und dem Wohlergehen Frankreichs. Präsident Fallières dankte für den glänzenden Empfang, Frankreich betrachte die wechselseitigen Erfolge der Landesoberhäupter als eine Bestätigung des herzlichen Einvernehmens, das seiner Ueberzeugung nach die Zukunft immer inniger gestalten werde, zum Wohle beider Länder und für den Weltfrieden. Fallières trank auf den König, seine Familie und die Entwicklung der Freundschaft zwischen den beiden Ländern.

Hanau, 25. Mai. Im hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 166, das dieser Tage auf dem Übungsplatz bei Darmstadt sein Bataillonserzieren abhielt, sind 43 Mann nach dem Genuße von Wurst an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Erkrankungen sind sämtlich leichterer Art, so daß eine Gefahr ausgeschlossen ist.

Freiberg i. S., 25. Mai. Der bei dem Einbruch in der tgl. Muldenhütte gestohlene Platinkeßel wurde gestern abend in einer Schleiße in der Nähe der Einbruchsstelle durch einen Schüler aufgefunden. Arbeiter vom Hüttenwerk wurden herbeigeholt und brachten das gestohlene Gut in Sicherheit.

Karlsruhe, 23. Mai. Aus dem Bühler Tal und aus der Gegend von Achern, sowie aus dem Breisgau werden von gestern nachmittag fürchterliche Hagelwetter mit Schlohen in der Größe von Walnüssen bis zu der von Hühneriern gemeldet, die an den Obstbäumen und Reben großen Schaden angerichtet haben. Aus Achern wird gemeldet, daß die Hoffnungen der Landleute auf ein gutes Obsternte- und Weinjahr nahezu vernichtet wurden; eine Viertelstunde lang hagelte es dort Stücke bis zu mittlerer Walnußgröße bei starkem Wind. Das Korn liegt platt auf dem Boden. Besonders wurden die Kirsch- und Zwetschgen-Bäume stark mitgenommen. Ueberall findet man Tausende und Abertausende abgeschlagener Früchte und Blätter. In Oberachern wurden in der Bindfadenfabrik gegen 200 Scheiben eingeschlagen. Besonders fürchterlich hauste das Hagelwetter in Mörsbach, Waldulm, dem vorderen Teil von Kappelrodek, Oberachern, Sasbachwalden und einem Teil von Oberasbach. In den Weinbergen wurde schwerer Schaden angerichtet. Nicht nur wurden die jungen Triebe zerstört und abgeschlagen, sondern teilweise auch das alte Holz beschädigt. Doch fiel der Hagel nur strichweise, so daß einzelne Lagen vollständig verschont blieben. In den betroffenen Gebieten sind bis zu 60 Prozent zerstört. In der Ettenheimer Gemarkung dürfte sich der Schaden auf rund 100 000 M. belaufen.

Helfeld (bei Lauda), 25. Mai. Ein schweres Unglück hat hier sich gestern ereignet. Ein Maurer hob nach Rückgauerischer Methode ein Haus, wobei, wie man hört, das genaue Zusammenarbeiten außer Acht gelassen wurde. Durch ungleichmäßiges Drehen der Hebegeschirre brach das Haus in sich zusammen und begrub die Bedienten unter sich: vier davon sind tot, sieben schwer verletzt. Der Maurermeister wurde verhaftet.

London, 26. Mai. Wie einem hiesigen Blatte aus New-York gemeldet wird, ist in Philadelphia gestern nacht ein Straßenbahnwagen ins Rollen geraten und einen steilen Abhang hinunter mit voller Kraft auf fünf andere Straßenbahnwagen aufgefahren, die mit Passagieren dicht besetzt waren. Viele Insassen wurden auf die Straße geschleudert, manche unter den Wagentrümmern begraben und schwer verletzt hervorgezogen. Vier Personen wurden bei dem Unglück getötet und 70 schwer verletzt.

New-York, 26. Mai. Blättermeldungen aus Dallas zufolge wird der Schaden, den die Ueberschwemmung in Texas angerichtet hat, auf 2 Mill. Dollars geschätzt. Eine Feuersbrunst brach in Dallas aus und drohte die ganze Stadt zu zerstören. Häuser mußten mit Dynamit gesprengt werden, um ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Viele Straßen wurden unter Wasser gesetzt.

## Württemberg.

Stuttgart, 26. Mai. Der Zweiten Kammer ist heute ein Gesetzentwurf betr. die Gewährung eines Darlehens an die durch ein großes Brandunglück im vorigen Jahre schwer heimgesuchte Gemeinde Darnsheim bei Böblingen zugegangen. — In der fortgesetzten Beratung der Bauordnung

wurden zu Art. 3, über den nun schon seit 3 Tagen beraten wird, eine Reihe von Anträgen eingebracht, sodaß die Sache immer verwickelter wurde. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand immer noch die Frage, ob Genehmigung oder Vollziehbarkeitsklärung der Ortsbauausgaben durch Ministerium oder Bezirksrat. Nach 5 1/4 stündiger Debatte konnte der Präsident endlich erklären, daß kein weiterer Redner mehr zum Wort gemeldet sei. Die Abstimmung, die sich wegen des Rattenkönigs von Anträgen, es sind deren gegen 30, außerordentlich schwierig gestalten wird, wurde auf morgen verschoben.

Echterdingen, 25. Mai. Am Samstag nachmittag wurde hier eine Frau von einem Automobil überfahren. Sie erlitt einen Schädelbruch und befindet sich in Lebensgefahr.

Sulz, 26. Mai. Einbrecher haben heute nacht dem hiesigen Güterschuppen einen Besuch abgestattet, die Diensträume erbrochen, alles durchwühlt bis auf den Kassenschrank, der ihren Bemühungen widerstand und mitgenommen, was sie an Bargeld aufreiben konnten. Es waren aber nicht einmal ganz zwanzig Mark. Den Dieben ist man auf der Spur.

Vaihingen, a. G., 26. Mai. In Roßwag hat der Wettersturz seine schwere Folgen nicht bloß in der Vegetation, sondern auch in der Vogelwelt bemerkbar gemacht. Von den jungen Störchen im dortigen Neste sind bereits drei eingegangen und auch der vierte scheint nicht durchzukommen. Wie die „Landpost“ berichtet, legen die alten Störche die Jungen mit ihren Schnäbeln immer hin und her, als ob sie bemüht wären, sie ins Dasein zurückzurufen.

Stuttgart, 25. Mai. Trotz Ungunst der Witterung kam am Sonntag der geplante Ausflug des Familienranzes nach Böfen und Wildbad zur Ausführung und verlief in der Hauptsache nach dem ausgegebenen Programm. Insbesondere unternahm der größere Teil der Gesellschaft nach dem Frühstück im Böfen in Böfen den Marsch nach Wildbad und führte denselben auch durch. Der andere Teil der Gesellschaft fuhr mit dem Sonderzug nach Wildbad und besichtigte dort die verschiedenen Bäder und Kuranlagen. Auch nach dem gemeinsamen Mittagessen in den schönen Räumen des Badhotels wurde die Zeit wieder zu größeren und kleineren Wanderungen benützt. Die neue Bergbahn lockte viele zu einer Auffahrt. Die Anlage der Bahn fand einstimmige Anerkennung und von oben gewährte Wildbad und seine nähere Umgebung ein liebliches Bild, dem nur der Glanz der Sonne fehlte. Um 6 Uhr versammelten sich dann die Teilnehmer wieder im Badhotel zum Abendessen und Tanz, welcher letzterem insbesondere die Jugend bis zur Abfahrt des Sonderzugs nach Stuttgart lebhaft huldigte.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

### Die Eröffnung der Bergbahn in Wildbad.

Den 23. Mai 1908.

II.

Bald nach erfolgter Vereinigung der Festgäste im Cafésaal des A. Badhotels bestieg Stadtschultheiß Bähner, der verbiente Vorsitzende des Aufsichtsrats, den Rednerpult, um in trefflicher Ansprache der Festversammlung einen klaren Bericht zu geben über die Verwirklichung des Gedankens einer Bergbahn. Bei der hohen Bedeutung der neuen Bahn und da die Eröffnung derselben gewiß das allgemeine öffentliche Interesse beansprucht, lassen wir die Rede in ihrem ganzen Umfang hienach folgen:

„Hochverehrte Festgesellschaft! Jupiter Pluvius, der bei uns im Enztal immer als ein etwas grober Schwarzwälder auftritt, hat uns heute einen gewaltigen Strich durch unser Festprogramm gemacht, das mit Sonnenschein und mit einem längeren Aufent-

halt auf der schönen Sommerberghöhe rechnete. Wir wollen uns aber durch ihn unsere Festesfreude angeht des wohlgegelungenen Bauwerkes, das wir eben einweihen, nicht verderben lassen. Ist doch unser schönes Wildbad heute an einem wichtigen Punkt seiner Entwicklung angelangt! Denn das seit Jahren hier hervorgetretene Bestreben, unsere Badestadt auch als Luftkurort zur Geltung zu bringen, ist durch die Erbauung der Bergbahn um einen großen Schritt vorwärts gebracht worden und unserem Wildbad als Heil- und Krankenbad ist in den mittelst der Bahn nun erschlossenen herrlichen Waldeshöhen eine Bereicherung seiner Kur- und Heilmittel zuteil geworden von einer Eigenart und Bedeutung, wie sie wohl kaum ein zweites Bad im deutschen Vaterlande aufweisen kann. Hier unten im Tal die tausendfach erprobten Heilquellen, die Annehmlichkeiten eines vielbesuchten Bades mit Kur- und Heilquellen, Theater und Konzerten, hervorragenden Ärzten und allen modernen Verkehrsmitteln und dort oben, nun erreichbar in wenigen Minuten, eine Luftkurstation idealster Art inmitten prächtiger Wälder, in der von Ärzten und Patienten bevorzugtesten Höhenlage des Mittelgebirges von über 700 m ü. d. M., wie sie ungefähr Freudenstadt, Sand, Waldhotel Billingen und andere beliebte Luftkurorte besitzen. Wahrlich eine Vereinigung von Vorzügen und Annehmlichkeiten, wie man sie sich nicht besser wünschen kann!

Wenn Sie vorhin aus unserem etwas engen Tale, das Wildbad von Mutter Natur neben dem Kleinod der Heilquelle in die Wiege gelegt wurde, hinauf in die herrliche Höhenluft gefahren sind, wenn Sie hinunter ins liebliche, im fastigsten Grün prangende Engtal blickten, wenn Sie den Gottesfrieden des Wäldermeeres, das uns dort oben umgibt, auf sich wirken ließen und wenn Sie dann bedachten, daß all diese Herrlichkeiten den meisten unserer Kurgäste, namentlich den armen Kranken und Fußleidenden, bisher infolge des mühevollen Aufstieges verschlossen geblieben, nun aber durch die Bahn zugänglich gemacht worden sind, daß all dies jetzt dem täglichen Kur- und Vergnügungsprogramm unseres Bades eingereicht worden ist und daß die Bahn es vielleicht ermöglichen wird, ruhebedürftigen Menschen dort oben bleibende Wohnsitze zu schaffen, so brauche ich Ihnen über die Zwecke und Ziele, die uns bei dem Unternehmen leiteten, kein weiteres Wort zu sagen.

Gestatten Sie mir aber, daß ich Ihnen kurz einige Mitteilungen über das Zustandekommen des Unternehmens mache. Als Dr. Dr. Josenhans im Jahre 1904 in einem Wildbader Brief im „Schwäb. Merkur“ den Gedanken der Erbauung einer Drahtseilbahn mit überzeugenden und trefflichen Worten anregte, glaubte hier anfangs niemand daran, daß diese glückliche Idee so bald verwirklicht werden sollte. Vielen schien das Projekt für ein Gemeinwesen von 3700 Einwohnern ein zu großes und zu gewagtes. Manche befürchteten von der Erschließung der Höhen eine Beeinträchtigung der Badestadt im Tale. Der Josenhans'sche Artikel, der die erste öffentliche Anregung des Projektes war, hatte aber zur Folge, daß in einer vom Gewerbeverein einberufenen Versammlung, in der Dr. Dr. Josenhans sprach, ein Komitee behufs Förderung des Projektes bestellt wurde und daß später in einer öffentlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien unter dem Vorsitz des verft. Stadtschultheißen Wähner die Stadt sich zur unentgeltlichen Abgabe des zur Bahn erforderlichen städtischen Areals und des Steinmaterials bereit erklärte.

Die Frage der Ausbringung der Baugelder konnte aber 1904 nicht gelöst werden und manche glaubten, da über das Projekt Ende 1904 und im Frühjahr 1905 hier immer weniger gesprochen wurde, daß es in den Papierkörben der verschiedenen Behörden und des Komitees eines sanften, aber sicheren Todes verblieben zu sein schien. Wunderbar war es deshalb, wie im Sommer 1905 sich mit einmal wieder die Begeisterung für das Bahnprojekt in der hiesigen Bürgerschaft anzog, als infolge eines von mir ergangenen Aufrufs in den Zeitungen sich die beiden im Bergbahnbau erprobten schweizerischen Ingenieure Strub und Englert für die Sache interessieren ließen und Dr. Englert hieherkam und sich nach einem Studium des Geländes und der Verhältnisse geneigt zeigte, den Bau und die Finanzierung der Bahn in die Wege zu leiten.

Eine über diesen Vorgang in die Zeitung gelangte Notiz hatte zur Folge, daß dann auch die Maschinenfabrik Eßlingen, die sich schon früher für die Sache interessiert hatte, als Bewerberin auftrat und sich in einer im September 1905 stattgehabten Sitzung unter Leitung des Hrn. Oberbaurats von Leibbrand der Stadt gegenüber bereit erklärte, durch

die ihr nahe stehende Würt. Gesellschaft für Elektrizitätswerke ein Projekt auf ihre Kosten ausarbeiten zu lassen. Die Stadt erklärte sich hiegegen wiederholt zur Abgabe des Geländes und der Bausteine bereit und überdies zur Lieferung des elektrischen Stromes zum Bahnbetrieb zu ermäßigten Preisen. Hr. Bauinspektor Eberhardt in Stuttgart wurde hierauf mit der Ausarbeitung des Entwurfes betraut. Er hatte sich schon bei seinem früheren Aufenthalt in hiesiger Stadt als warmer Befürworter des Bahnbauwerkes erwiesen und löste die ihm gestellte Aufgabe mit der ihm eigenen Tüchtigkeit und Gewandtheit.

Im Herbst 1906 nach Fertigstellung der Pläne und des Voranschlags schritt ich zur Aufbringung des Baukapitals. Dank der Opferwilligkeit der hiesigen Geschäftswelt, die zusammen 133 000 M. zeichneten und dank der Anhänglichkeit alter treuer Kurgäste und Freunde unseres Bades, die zusammen 67 000 M. zur Verfügung stellten, gelang mir bis zum Frühjahr 1907 die Beschaffung des erforderlichen Aktienkapitals von 200 000 M., worauf am 19. März 1907 zur Gründung der Aktiengesellschaft geschritten und der Bau unverweilt in Angriff genommen wurde. Die Oberleitung des Baues wurde in die bewährten Hände des Hrn. Oberbaurats von Leibbrand unter Beigabe des Hrn. Regierungsbaumeisters Enzlin und Hrn. Bauwerkmeisters Schick gelegt; der Tiefbau der leistungsfähigen Unternehmungsfirma C. Varese in Untertürkheim, die Lieferung der maschinellen und elektrischen Einrichtung der im Bergbahnbau erprobten Maschinenfabrik Eßlingen übertragen.

Vor Inangriffnahme des Baues wurde noch der als Kapazität im Bau von Drahtseilbahnen geltende Ingenieur Strub in Zürich zugezogen, dessen Vorschläge zufolge der Entwurf mehrfache Abänderungen erfuhr, die zwar eine beträchtliche Erhöhung der Baukosten, aber andererseits durch Einführung des direkten elektrischen Antriebs an Stelle der Wasserbelastung auch die Gewähr eines rationelleren Betriebs brachten. Der erste Voranschlag bezifferte sich auf ca. 250 000 M. Die Gesamtbaukosten werden sich jetzt nach Fertigstellung der Bahn auf ca. 440 000 M. belaufen; hieron ist aber der Aufwand für die Stations- und Wirtschaftsgebäude im Tale und auf der Höhe, die im ersten Voranschlag nicht enthalten waren, mit ca. 100 000 M. abzuziehen (dem gegenüber ein Erträgnis dieser Gebäulichkeiten mit jährlichen 4800 M. steht), so daß die Bahn selbst auf ca. 340 000 M. zu stehen kommt. Nach einjähriger Bauzeit ist die Bahn nun fertig gestellt. Ein glücklicher Stern leuchtete über den Bauarbeiten, indem während der ganzen Bauzeit kein nennenswerter Unfall passierte.

Groß waren aber die sonstigen Schwierigkeiten, welche sich dem Unternehmen in allen Phasen seines Verdens entgegenstellten und die zu überwinden waren und es bedurfte des verständnisvollen, opferwilligen Zusammenwirkens und der treuen Mitarbeit vieler Kräfte, um das gesteckte Ziel zu erreichen. In vorderster Reihe stehen da die Hrn. Oberbaurat v. Leibbrand und Fabrikdirektor Schnizer, die sich unvergängliche Verdienste um das Unternehmen erworben haben und denen heute wärmster Dank zu zollen ist.

Dr. Oberbaurat v. Leibbrand, dessen Name mit Wildbad ohnedies schon durch die Bauwerke der Stürmlöschwasserleitung und des Elektrizitätswerks II samt den städtischen Anlagen in der König-Karl-Straße für alle Zeit verknüpft sein wird, hat in der Bergbahn ein unvergängliches Monument seiner genialen Ingenieurkunst geschaffen. Seinem schöpferischen Geiste, seiner frohen Arbeitskraft ist das Gelingen des Baues vor allem zu danken.

Herr Fabrikdirektor Schnizer hat als Vorstand der Bergbahngesellschaft seine reichen technischen und geschäftsmännlichen Kenntnisse in uneigennütziger Weise in den Dienst des Unternehmens gestellt. Die Opfer an Zeit und Kraft, die er dem Unternehmen gebracht hat, alle aufzuzählen, würde Stunden beanspruchen. Namentlich in den letzten Monaten vor der Vollendung und Eröffnung der Bahn ruhte eine ungeheure Arbeitslast auf ihm, die er freudig und opferwillig auf sich nahm. Herr Fabrikdirektor Schnizer hat damit ein leuchtendes Beispiel der aufopferndsten Mitarbeit eines Bürgers an einer Angelegenheit des öffentlichen Lebens statuiert, das ihm in weitesten Kreisen der hiesigen Bürgerschaft für alle Zeiten unvergessen bleiben wird.

Ich danke namens der Gesellschaft dem Hrn. Regierungsbaumeister Enzlin und Hrn. Bauwerkmeister Schick, denen die Bauausführung übertragen war und die sich der ihnen gestellten Aufgabe mit seltener Hingabe und großem Geschick widmeten und sie zu einem glücklichen, erfreulichen Ende führten.

Ich danke den Meistern, Handwerkern und Arbeitern für ihre treue, durch die schwierigen Terrainverhältnisse oft sehr mühevollste Mitarbeit. Anerkennung ist auch zu zollen der Firma Varese und der Maschinenfabrik Eßlingen, die die ihnen übertragenen Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit lieferten.

Ich danke den beteiligten Behörden und Verwaltungen, die das Unternehmen nach allen Richtungen förderten. Vor allem Seiner Exzellenz dem hochverehrten Hrn. Minister des Innern v. Bischof und den ihm unterstellten Regierungsbehörden. Dank sei auch gesagt den Kgl. Forstbehörden und dem Hüter unseres Stadtwaldes, Hrn. Oberförster Hopfgärtner, dem der Bahnbau manche Mühe und Sorge brachte.

Verzlichen Dank spreche ich der Kgl. Domänen-direktion, dem Hrn. Badkommissar Freiherr v. Gemmingen und der Kgl. Badverwaltung für ihre freundliche Stellungnahme zu dem Projekt aus, die sich insbesondere dadurch äußerte, daß die Kgl. Domänen-direktion bei der Beschaffung der Baugelder in Aussicht stellte, im Falle ungenügender Erträgnisse der Bahn mit einem jährlichen Zuschuß beizutreten.

Zu unserer größten Freude hat sich der Vorstand der Kgl. Domänen-direktion, Hr. Präsident Dr. v. Schwarz, zu unserer Feier eingefunden und sie durch seine Anwesenheit verschönt. Ich ergreife mit größtem Vergnügen diese Gelegenheit, dem Hrn. Präsidenten für die große Förderung, die unser Bad unter seiner Amtsführung durch Erbauung des Schwimmbades, die Umbauten in den Badgebäuden, die Erweiterung der Trinkhalle und der Anlagen usw. in den letzten Jahren erfahren hat und die vielen Mühen und Sorgen, die ihm dadurch erwachsen, herzlichsten Dank zu sagen.

Vielen Dank verdient auch Hr. Kommerzienrat Heermann für die hochherzige Stiftung von 3000 Mark zur Herstellung von Wegen und Schutzhütten. Dem aus diesen Mitteln hergestellten Weg wurde durch Gemeinderatsbeschluß zur bleibenden Erinnerung an den Stifter der Name „Heermannsweg“ beigelegt.

Allen, allen die bei dem Unternehmen mitgewirkt haben, sei heute Dank gesagt. Nach kaum 4 Jahren seit der ersten öffentlichen Anregung ist die Idee nun zur Tat geworden. Berechtigter Stolz und frohe Genugtuung erfüllt uns alle, angesichts des vollendeten, in allen seinen Teilen wohlgegelungenen Baues.

Möge die Bahn zum Segen unseres schönen Wildbades wirken, möge sie tausend und abertausend Gäste alljährlich hieher ziehen und ihnen allen in den durch sie erschlossenen Waldeshöhen Genesung und Erholung bringen.

Möge sie, in der Hauptsache durch eigene Kraft der Wildbader Bürgerschaft ins Leben gerufen, als ein bleibendes Denkmal ihres fortschrittlichen Geistes und ihrer Unternehmungslust fort und fort zu unentwegtem weiteren Fortschritte in der hiesigen Stadt aufmuntern, der im Konkurrenzkampfe mit anderen Bädern so außerordentlich notwendig ist.

Möge die Bahn mit ihrer kühnen Steigung zur Bergeshöhe, wo der unverfälschte Odem wahrer Gottesnatur weht, uns hier unten Tag für Tag die Mahnung zurufen: Aus den Niederungen des Lebens hinauf zur Höhe, zur Schönheit!

Hochverehrte Festgesellschaft! Ist die Bergbahn erfreulicherweise der Initiative der hiesigen Geschäftswelt entsprungen, so wollen wir aber auch heute nicht vergessen, daß, was Wildbad ist, es vor allem der Günst und der unverwundlichen Fürsorge seines angestammten Fürstenhauses zu verdanken hat, mit dem es sich seit Graf Eberhards Zeiten aufs engste verbunden fühlt und dem es von jeher und bis heute mit der vom Dichter besungenen, alten Württemberger Treue anhängt. Und so soll das erste Hoch, das die heutige Festversammlung hier in Wildbad auf dem klassischen Boden schwäbischer Untertanentreue ausbringt, unserem in Ehrfurcht geliebten König gelten, der sein warmes Interesse an dem Unternehmen, das wir heute geweiht haben, durch folgendes, schon diesen Morgen bei mir eingelaufene huldvolle Telegramm zu bekunden geruhte:

Karlsruhe i. Schlesien, 23. Mai 8 Uhr 50 Min. V.

„Die heute stattfindende Eröffnung der Bergbahn auf den Sommerberg begleite ich mit meinen besten Wünschen. Mögen die Hoffnungen, die sich an dieses Unternehmen knüpfen, in reichstem Maße in Erfüllung gehen.“

Wilhelm.“

Ehrfürchtvoller innigster Dank besetzt uns für diese gnädige Allerhöchste Kundgebung und ich gestatte mir, Sie einzuladen mit mir einzustimmen in den Ruf Seine Majestät König Wilhelm II., unser vielgeliebter König und Landesvater, er lebe hoch!

Das Hoch fand nachhaltigen, freudigen Widerhall.

Als nächster Redner brachte der Vorstand der Domänenverwaltung, Präsident Dr. v. Schwarz, ein Hoch aus auf Wildbads Blühen, Wachsen und Gedeihen, indem er seiner Freude Ausdruck gab, daß das nun in einer Vollkommenheit wie bis jetzt keines in Württemberg bestehende Werk einer Bergbahn aus eigener Kraft der bürgerlichen Initiative geschaffen worden sei. Er versprach auch die künftige Unterstützung der Badestadt durch den Staat, der ja ein so großes Interesse an dem Aufblühen des Kurorts habe. Auf ein stetiges Zusammenwirken mit der Badverwaltung lege die Regierung großen Wert. So anerkenne sie auch als eine der nächsten Aufgabe die Schaffung eines neuen Kurbaues.

Präsident v. Hofmann führte aus, wie das Bauwerk zur Hebung des bedeutenden Kurorts beitragen werde und es sei ein neuer Beweis dafür, daß Wildbad bestrebt sei, seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Schon vor 20 Jahren, zu seiner Oberamtmannszeit, sei eine Bergbahn als Bedürfnis angesehen worden. Wenn dies jetzt allen Schwierigkeiten zum Trotz gelungen sei, so sei dies der Energie der heutigen Männer und der Initiative der Bürgerschaft zu danken. Des verehrten Redners Hoch galt allen, die an dem Gelingen des Baues mitgewirkt haben.

Oberamtmann Hornung brachte namens der Bezirksverwaltung der Wildbader Bergbahngesellschaft zu der heutigen Einweihung der Bahn die besten Glückwünsche dar. Das neue Werk sei schon als Privatunternehmen der Sympathie und des allgemeinen Interesses sicher, die Bedeutung der Bergbahn gehe aber über die einer sonstigen Privatunternehmung weit hinaus. Durch das Bestehen der Stadt Wildbad, aus den Grenzen einer reinen Badestadt hinaus zu wachsen und sich zugleich zu einem Kurort zu entwickeln, erwache auch dem Bezirk im ganzen eine bedeutende Förderung seiner wirtschaftlichen Interessen. Das neue Verkehrsmittel werde eine neue Anziehungskraft für den ganzen Bezirk bilden und dem großen Fremdenverkehr neue Wege öffnen. Die Tatsache, daß das schwierige Werk von Männern aus dem Bezirk glücklich durchgeführt worden sei, die einen weiten Blick und ein Verständnis für die Interessen der Badestadt haben, gebe der frohen Zuversicht Raum, daß sich auch für die Lösung etwaiger weiterer Aufgaben die geeigneten Männer finden werden. Die Bergbahn will die Höhen erschließen, möge der Zug aufwärts ein Sinnbild sein für die weitere Entwicklung der Bahn. Ein Glückauf der Bergbahn zu froher Fahrt und zu künftigen Erfolg; ein Glückauf auch der Stadt Wildbad zu gedeihlicher Weiterentwicklung.

Oberbaurat v. Leibbrand dankte in seiner ihm eigenen erscheinenden Weise für die ihm durch Stadtschultheiß Böhner gezollte Anerkennung, indem er seinerseits den Dank an alle Mitwirkenden aussprach. 300 Meter hoch zu steigen, sei keine Kleinigkeit, aber fertig sei nun das Werk, die Ingenieure seien froh, daß die Anlage ihre Probe bestanden. Sie mußten bahnbrechend vorgehen, da ein Vorgang nur in der Schweiz vorhanden sei. Das Hauptbestreben sei gewesen, die Bahn in das Herz der Stadt hereinzuführen. Die Steigung der 750 Meter langen Bahn betrage bis zu 52%, also ebensoviel wie die Bahnen beim Gütisch und Bürgenstock am Vierwaldstättersee. Der humorvolle Redner weichte sein Glas der Aktien-gesellschaft Bergbahn Wildbad.

Forstdirektor Dr. v. Graner gab in warmen Worten die Anregung zur Erstellung einer Straße an dem Berghang des Stadtwalds Meistern, wodurch der Langholzverkehr von der Hauptstraße und dem Kurplatz abgelenkt würde und sprach die Hoffnung aus, der Oberingenieur der Bergbahn v. Leibbrand möge zu dem erlangenen Lorbeer noch einen zweiten hinzufügen durch die Erbauung des Meisternsträßchens.

Humorvoll wie immer toastete Oberforst v. Keller auf die Damen und Dr. Josephans auf sämtliche „Aktive“ und „Passive“.

Im Nebenraum spielte die Kapelle der 21er Dragoner ihre schneidigen Weisen und so blieb die frohgestimmte Festgesellschaft noch mehrere Stunden beisammen bis ein Abendzug um den anderen die auswärtigen Gäste entführt hatte. Alle begegneten sich in dem Wunsche, daß die Bergbahn die auf sie gesetzten Hoffnungen in reichem Maße erfüllen möge.

Zur Beschreibung der ganzen Bahnanlage entnehmen wir der Festnummer des „Wildbader Badblatt“ aus der kompetenten Feder des Oberbaurats v. Leibbrand folgende Darlegungen:

Die Bahn beginnt hinter dem behufs Erlangung eines Durchgangs erworbenen Hause Nr. 52 am Schulplatz der Stadt und geht in westlicher Richtung nach der Steilklinie des Bergabhangs auf den Gipfel

des Sommerbergs. Sie ist horizontal 690 m, in in der Neigung gemessen 750 m lang. Sie führt hierbei nur über eine für die Zukunft vorgesehene Villastraße, die zu Ehren des früheren, um die Stadt verdienten Stadtschultheißen, Böhnerstraße genannt wird und über 3 Waldwege des Sommerbergs. Die Steigung der Bahn ist wesentlich bedingt worden durch die Höhenlage bei der Kreuzung der Böhnerstraße, die in ganzer Breite auf einer 5 m im Scheitel hohen Brücke überschritten werden mußte. Die Steigung der Bahn beträgt von unten her 37, 34, 43 und auf 250 m Länge, 50 bis 52%, also ebensoviel wie die Bahnen beim Bürgenstock und Gütisch am Vierwaldstättersee und weniger als am Stanzertorn und Salvoatore, die bis zu 62% Steigungen aufweisen. Der Anfangspunkt unserer Bergbahn liegt 428,40 m, der Endpunkt 724,15 m, d. i. 295 m oder rund 300 m höher als ersterer. Der Unterbau für die Bahn ruht auf Gubandsteingebilden, in den Einschnitten auf ebenen Terrassen, in den Damfstrecken auf einem sorgfältig ausgelegten Steinkern mit einhalbhacher Außenböschung. Der Oberbau der Bahn besteht aus einem Gleis von 1,0 m Spurweite mit einer Ausweitung in der Bahnmittle, in welcher die zwei an einem Seil hängenden Wagen durch Weichen ohne bewegliche Teile aneinander vorbeigelenkt werden. Die Schienen sind eigenartig geformte Bremschienen, die nur von dem Hüttenwerk de Wendel in Hayingen in 10 m langen Stücken gewalzt werden. In der Bettung sitzen in etwa 14 m Entfernung Rollen zum Tragen und Lenken des Bahnseils. An Stationen sind 3 angelegt: nämlich Wildbad, Panoramaweg und Sommerberg. Die Endstation Sommerberg besteht aus einer 12 m langen Bahnsteighalle. Im Unterbau des dem Bahnsteig vorgelagerten Stationsgebäudes ist eine Maschinenhalle vorgelagert, in der das Windwerk mit dem Elektromotor aufgestellt ist. Daneben befindet sich die Akkumulatorenkammer und ein Güterraum. Im Erdgeschoß der Station ist ein 3 m tiefer Raum für den Maschinisten mit Ausblick auf die Bahn abgetrennt. Dahinter lagern sich Wirtschaftsräume, von wo aus die Bedienung der Gäste besorgt werden soll, die in der Wartehalle, auf den Terrassen und der für 300 Personen angelegten Bollerwiese mit Schutzhalle Platz finden können. Die obere Station wird mit Wasser versorgt, das vom Panoramaweg aus auf einen hochgelegenen Behälter gepumpt wird.

Zur Sicherung des Betriebs sind am Windwerk angebracht: eine Handbremse, mit der der Maschinist das Windwerk, Seil und Wagen an jeder Stelle zum Stehen bringen kann und an den Stationen nach jeder Fahrt feststellen muß; eine automatische Bremse, welche in Tätigkeit tritt, sobald der Wagen die zulässige Geschwindigkeit überschreitet, oder wenn der Maschinist das Windwerk beim Einfahren des Wagens in die Station zu spät abstellt. Außerdem kann sie mittelst Trethebels vom Maschinisten eingeschaltet werden, wenn die Handbremse versagen sollte oder Gefahr droht; ein Streckenzeiger, der den Maschinisten erkennen läßt, wo sich die Wagen jeweils auf der Strecke befinden.

Das verwendete Drahtseil ist 28 mm stark, flachläufig, besteht aus 115 Drähten aus bestem Patentgüßstahl, wiegt 13,3 kg pro laufende Meter und besitzt eine Bruchfestigkeit von 51000 kg von der nur  $\frac{1}{10}$  beansprucht wird. Die zum Betrieb der Seilbahn erforderliche Energie wird dem städtischen Elektrizitätswerk Wildbad entnommen, welches Gleichstrom von mittlerer Spannung von 230 Volt abgibt und mittelst Freileitung auf Holzgestänge ca. 100 Ampère dem Sommerberg zuführt. Zum In- und Ausbetriebsetzen, sowie zum Regulieren des Bahnmotors dient ein Kontroler mit Nebenschlußregulierung. Zur weiteren Sicherung des Verkehrs der Wagen wird längs der Bahn eine Streickleitung gezogen, die es dem Wagenführer ermöglicht, durch Berühren der Leitung mit einem Leitungsstab vom Wagen aus dem Maschinisten Signale zu geben. Auch ein Telephon erleichtert die Verständigung zwischen den Stationen.

Für den Betrieb der Bahn sind nur 2 Wagen vorhanden, die je 8,4 m lang, 2,5 m breit und 3 m hoch sind. Sie enthalten eine mit geschlossenen Wänden und flügeligen Türen und Fenstern umgebene Abteilung zur Beförderung von Kranken in Rollstühlen, 2 seitlich offene Abteilungen und 2 Plattformen mit 38 Sitzplätzen und 36 Stehplätzen für zusammen 56 Personen. Ein Wagenführer bedient eine kräftig wirkende Handbremse, mit der erprobtermaßen der Wagen allein schon an beliebiger Stelle unter normalen Verhältnissen festgehalten werden kann. Er ist außerdem in Stand gesetzt, mittelst eines Auslegers an eine längs der Bahn erstellte

Leitung den Maschinisten der oberen Station aufzufordern im Notfall den Wagen anzuhalten. Für den Fall, daß im Maschinenhaus eine kaum glaubliche Störung eintreten oder das Drahtseil, an dem die Wagen hängen, brechen sollte, tritt ohne Zutun des Wagenführers eine rasch und durch die Bewegung des Wagens selbst angepreßte Bremse in Wirkung, welche den Wagen mit kräftigen Badenlangen an den für diesen Fall besonders geformten Schienen festhält. In andern Notfällen, wenn z. B. plötzlich Hindernisse auf der Bahn einfallen würden, kann der Wagenführer diese automatische Bremse von seinem Stande aus in Wirkung treten lassen und den Wagen auf 1—1,5 m Länge zum Halten bringen.

Dies alles im Zusammenhang mit einer Verriegelung aller Wagentüren mittelst eines nur vom Führerstand aus handhablichen Gestänges bietet Gewähr für die Sicherheit der Reisenden, die sich der Bergbahn anvertrauen. Um diese Sicherungen auch zu erhalten und sicher zu sein, daß sie bestimmungsgemäß gebraucht werden, ist Vorkehr getroffen, daß die Bahn alljährlich vor Beginn und während des Betriebs von einem Fachmann der K. Eisenbahnverwaltung und einem bes. berufenen Sachverständigen in elektrischen Anlagen geprüft und überwacht werde. Selbstverständlich ist auch sonst alles geschehen, um den Betrieb nach den von der obersten Polizeibehörde erteilten Vorschriften einzurichten und denkbaren Unfällen vorzubeugen. Mit den beiden Wagen sollen je nach Bedarf in  $\frac{1}{2}$  stündigen und  $\frac{1}{4}$  stündigen Pausen bis zu 50 Fahrten im Tag gemacht und es dürfen auf jeder Fahrt bis zu 112 Personen oder 8400 Kilogramm Güter, täglich also 5600 Personen oder 420000 Kilogramm befördert werden. Selbstverständlich wird diese Maximalleistung nie erreicht werden, weil in Früh- und Abendstunden volle Besetzung der leeren Wagen nie eintreten wird. Die Fahrpreise sind auf 1 Mk. für Berg- und Talfahrt, auf 70 Pfg. für die Bergfahrt und 50 Pfg. für die Talfahrt vorläufig festgesetzt. Für Duwend-, Wochen- und Saisonkarten sind Verbilligungen eingetreten.

Die Tiefbauarbeiten wurden auf Grund der von 4 Firmen eingeforderten Preislisten an den Wenigstfordernden, Hrn. C. Baresel in Untertürkheim, die Lieferung und Montierung des Windwerks, die Lieferung der Wagen und des Drahtseils, die Einrichtung des elektrischen Antriebs und die Lieferung des Gleises mit Weichen der Maschinenfabrik Göttingen nach Prüfung der Anträge durch heimische und schweizerische Spezialisten übertragen, so daß in dem fertigen Werk die Leistung heimischer Industrie zu erblicken ist. Die Anfertigung von Bergbahnmateriale ist eine Spezialität der Maschinenfabrik Göttingen, welche solches nunmehr schon für 57 größere und kleinere Bergbahnen, nicht nur in Deutschland, Oesterreich, Italien und Portugal, sondern auch in Amerika, Asien und Afrika geliefert hat. Nur das Drahtseil, das von dem an Zuverlässigkeit unübertroffenen Werk von Felten und Guillaume in Köln und die Akkumulatoren-Batterie, die von der Akkumulatorenfabrik in Berlin bezogen werden mußten, sind als fertige Produkte von ferne herbezogen worden. Die ganze Bahnanlage ist mit Ueberwindung vieler Hindernisse und bei sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen ohne jeglichen Unfall binnen Jahresfrist ausgeführt worden.

Wildbad, 25. Mai. Aus Anlaß der Eröffnung der Bergbahn auf den Sommerberg ist im Verlag des Vorstands der Bahngesellschaft unter dem Titel „Mit der Bergbahn auf das Wildbader Höhengebiet“ ein hübsches Album erschienen, das in vorzüglichen Photographien von Hofphotograph Karl Blumenthal hier eine Reihe der reizvollsten Ansichten aus dem durch die neue Drahtseilbahn erschlossenen Bergwaldgebiet vor Augen führt. Die Erhabenheit des Hochwalds, der romantische Zauber des Wildsees, der erfrischende Reiz des stürzenden Bergbachs, die Luft des Sommertags und die weiße Märchenwelt des Winterwaldes sind mit dem sicheren Blick des Künstlerauges auf der photographischen Platte festgehalten. Man glaubt es dem Herausgeber gerne, wenn er in der Einleitung sagt: Wer den Wald gesehen hat, den zieht es immer wieder auf diese Höhen. Immer wieder wird er neue Schönheiten entdecken, die Sprache des Waldes immer besser verstehen. Daher Dank der Bergbahn, die das große Verdienst erworben hat, dieses wunder-same Höhengebiet dem Naturfreund leicht zugänglich gemacht zu haben!

Hierzu zweites Blatt.

# Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

## A. Oberamt Neuenbürg.

Die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt von Anfang Juli ds. J. ab in Stuttgart einige

### Kurse für Buchbinder

und zwar im Marmorieren, im Kleistermarmorieren und im Handvergoldten abzuhalten.

Zur Teilnahme an den Kursen werden in erster Linie selbständige Handwerker und solche älteren Gesellen, welche im Begriffe sind, sich selbständig zu machen, zugelassen. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Wegen der weiteren Bedingungen wird auf die Bekanntmachung im Gewerbeblatt Nr. 21 verwiesen, das auf den Rathhäusern eingesehen werden kann.

Den 23. Mai 1908.

Amtmann Gaiser.

## B. Amtsgericht Neuenbürg.

Im **Handelsregister** ist eingetragen worden:

a) am 21. Mai 1908, Abteilung für Gesellschaftsfirmen:

1. die Firma **Barth & Seyfried** in Calmbach. Offene Handelsgesellschaft zum Betrieb eines Zimmergeschäfts mit Sägewerk und Holzhandel. Teilhaber sind: **Franz Barth**, Zimmermann und **Friedrich Seyfried**, Kaufmann in Calmbach.

2. Die Firma **Kieser & Kübler** in Calmbach. Offene Handelsgesellschaft zum Betrieb eines Sägewerks mit Holzhandel.

Gesellschafter sind: **Gottlob Kübler**, Kaufmann, **Jacob Kieser**, **Friedrich Kieser**, **Christian Kieser** und **Karl Kieser**, Maurermeister, sämtlich in Calmbach.

Zur Vertretung der Firma sind ermächtigt: die Gesellschafter **Gottlob Kübler**, Kaufmann und **Jacob Kieser**, Maurermeister.

b) am 23. Mai 1908, Abteilung für Einzelfirmen:

3. die Firma **Louis Barth** in Calmbach. Inhaber: **Richard Barth**, Sägewerksbesitzer daselbst.

**Seldsch** wurde am 21. Mai 1908 die Einzelfirma **Christian Barth**, Holzhandlung in Calmbach, nachdem das Konkursverfahren beendet und die Firma erloschen ist.

Den 23. Mai 1908.

Oberamtsrichter  
Doberec.

## B. Amtsgericht Neuenbürg.

Im **Vereinsregister** wurde heute zu dem Verein **Berschönungsverein Schömberg in Schömberg**, O.A. Neuenbürg, eingetragen:

Als Mitglieder des Vorstands für die Wahlperiode 1. März 1908/10 wurden in der Generalversammlung vom 1./15. 1908 gewählt:

1. Schultheiß **Hermann**, I. Vorsitzender,
2. Direktor **Römpfer**, II. Vorsitzender,
3. Bezirksnotar **Schumacher**, Kassier,
4. **H. Heden**, Schriftführer,
5. Sanitätsrat **Dr. Gilly**,
6. **H. Brechtel**,
7. **H. Schlüter**,

Den 21. Mai 1908.

Oberamtsrichter  
Doberec.

## Verubach.

# Holz-Verkauf.

Am Montag den 1. Juni ds. J. nachmittags 2 Uhr

kommen auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

A. Aus dem Gemeindefeld Mönchsopf und Hardtberg:

- 182 Stück Langholz IV.—VI. Kl. mit 46,41 Zm.
- 10 „ Sägholz III. Kl. mit 3,21 Zm.
- 1 „ Eiche V. Kl. mit 0,31 Zm.
- 15 Rm. Nadelholzsprügel
- 99 „ Nadelholz-Anbruch
- 5 „ Nadelholz-Reisprügel.

B. Gerechtigkeitsholz aus dem Staatswald Gut Verubach, Herrnsalb und Döbel:

- Scheiter Rm.: 19 eichene, 49 tannene, 26 forchene,
- Prügel Rm.: 5 eichene, 25 tannene, 21 forchene.

Schultheißenamt.

Kull.

# Sämtliche Schulbücher

empfehlen zu billigsten Preisen

**C. Meeh.**

## K. Forstamt Hirsau.

### Schicht- u. Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 2. Juni  
vormittags 9 1/2 Uhr

im „Hirsch“ in Oberreichenbach aus Staatswald Distr. Bedenhardt, Abt. Hahnensalz, Blindberg, Finsterbrunnle, Unterer Föhrichenhau und Scheidholz aus dem Distrikt Bedenhardt:

Rußholz: tannene Koller Rm.: 25 I., 13 II. Klasse.  
Brennholz: Buchen Rm.: 2 Scheiter, 36 Prügel, 17 Anbruch; Nadelholz: 31 Prügel, 228 Anbruch.

## K. Forstamt Enzklösterle.

### Papier- und Beigholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus I Banne 6, 7, 10, 55, II Schöngarn 6, 15, VII Stäberwald 5, 12, 44, 58, 68, 69, sowie das Schneedruckholz aus Distrikt I, II, III, VII:

Rm.: Eichen: 18 Anbruch; Buchen: 5 Scheiter, 148 Anbruch; Birken: 9 Anbruch; Nadelholz: 1 Scheiter, 93 Koller, 8 Prügel, 1195 Anbruch.

Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld pro Rm. ausgedrückt, vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Beigholz“ bis spätestens

Freitag den 5. Juni,  
vormittags 10 Uhr

beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus zur „Krone“ in Enzklösterle die Eröffnung erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können. Abfuhrtermin 1. Oktober 1908. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich durch das Forstamt.

## Neuenbürg.

Es gib der Wilhelm viele  
In unsrem Städtchen klein  
Und leif' zieht die Erinnerung  
In unsrer Seele ein.

Der Wilhelmstag ist morgen,  
Ihr Wilhelm groß und klein  
Bergehet eure Sorgen  
Und kommt zum Wilhelm 'rein.

Bei unsrem dicken Billy  
Ist 's Bier und Beiser gut  
Und wer kein Bier vertragen kann,  
Der trinke Nebenblut.

## Zur Feier unseres

### Namenstages

werden hiemit **sämtliche Wilhelm** auf **Donnerstag den 28. Mai** (Wilhelmstag), nachmittags von 4 Uhr ab zu einem gemüthlichen Beisammensein im Felsenkeller geziemend eingeladen.

Mehrere Wilhelm.

## Anlehen,

welche vom Tage der Einlage ab mit 4% verzinst werden, nimmt bis auf weiteres an (auch von Nichtmitgliedern)

**Gewerbebank Neuenbürg,**  
G. m. u. S.

## Radfahrer-

## Neuenbürg.

### Verein



# Programm

## zum I. Stiftungsfest

31. Mai 1908.

Morgens 6 Uhr: **Offenes Rennen** nach Calmbach (Bahnhofhaus) 23 km für sämtliche Herren Fahrer. — Einschlag pro Person M 3.—.

Morgens 7 Uhr: **Ferretrennen**, offen für Mitglieder des Radfahrervereins Neuenbürg. — Einschlag Person M 2.—.

Morgens 8 Uhr: **Juniorsahren**, Höfen retour 11 km, offen für Fahrer nicht über 18 Jahre. — Einschlag Person M 2.—.

Son 9 Uhr ab: **Langsamsahren** in der Allee. — Einschlag M 1.—.

Mittags von 11—12 Uhr:

**Frühchoppkonzert** Restauration Schumacher.

Nachmittags 2 Uhr: **Ausstellung des Korso** in der Allee.

„ 3/3 Uhr: **Abfahrt des Korso** durch die verschiedenen Straßen der Stadt.

Nach Schluß des Korso:

**Allgemeine Volksbelustigung auf dem Maienplatz.**

Abends 7 Uhr: **Preisverteilung** im Gasthof zum „Bären“.

Von abends 8 Uhr ab:

**Festball im Gasth. j. Bären** (Militärmusik).

— Eintritt 1 Mk. —

Die Einwohnerschaft wird höflich gebeten, die Häuser zu beslaggen.

Etwas zugedachte Geschenke werden von Hrn. Vorstand Volklinger und Kassier Lußnauer dankbar entgegengenommen.

## Neuenbürg.

# Futterschneidmaschinen-Messer, Nerze, Hauen, Schaufeln,

mit und ohne Stiel, empfehlen bestens

## Christian Genssle & Söhne.

Gleichzeitig empfehlen wir uns

im Schleifen von Schneidgeschirren aller Arten.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei  
G. Meeh.

## Theater in Neuenbürg.

Donnerstag den 28. Mai  
abends 7 1/2 Uhr

# Der Postmichel von Glingen

oder

## Der Nord

an der Glinger Steige.

Bürtt. Volksstück in 7 Akten  
von Heim.

## Zum Schluß

auf allgemeines Verlangen

## Der Kampf

um den Hauschlüssel

Pöffe in 2 Akten von Hirte.

## Neuenbürg.

Ein guterhaltener, größerer

# Herd

ist zu verkaufen

Gasthaus zum „Adler“.

## Liederfranz Neuenbürg.

Bei günstiger Witterung morgen  
Donnerstag (Himmelfahrt)

# Früh-Ausflug

nach Langenbrand, Dengsb-  
berg (Charlottenhöhe), Calm-  
bach, zurück per Bahn, wozu die  
Mitglieder mit Angehörigen zu  
zahlreicher Beteiligung höflichst  
eingeladen sind. — Abmarsch  
6 Uhr vom Marktplatz.

## Döbel.

Einen noch wenig gebrauchten

# Bäckereibackofen

hat auf den Abbruch zu verkaufen

Wilh. König, Säger.

Jüngeres kräftiges

# Mädchen

für Hausarbeit zu kleiner Fa-  
milie sofort gesucht.

Frau Betriebssekretär Luß,  
Pforzheim, Güterstraße 26.